

Theaterpädagogisches
Begleitmaterial

ZINNOBER!

Frei nach E.T.A. Hoffmanns «Klein Zaches genannt Zinnober»

Von Martina Clavadetscher

Eine Produktion von Theater Marie in Koproduktion mit Bühne Aarau und
Kurtheater Baden



Foto: Valentina Verdesca

Kontakt:

Andrea Brunner / Vermittlung, Co-
Leitung

Postfach, 5001 Aarau, T +41 78 674
10 01

andrea.brunner@theatermarie.ch

Er hat dich getäuscht, aber schlimmer, du hast dich täuschen lassen.

Baba aus Szene 7: VER(WANDLUNGEN)

IN KÜRZE

Ein Stück Holz wird zum Kind, das Kind zum Studenten, der Student zum Minister – und schliesslich zum Präsidenten.

Auf der Bühne gehen alle uninspiriert ihrem Leben nach, bis ein altes Stück Holz in den Fokus der Spielenden gerät: Das ungelenke Objekt wird in die Arme einer verarmten Frau gelegt. Dann verändert sich das Holz, kriegt Kopf, Arme und Beine, und wird zum Kind, das vom Pfarrerlehrer aufgezogen wird. Das Kind lernt laufen und reden, studiert in Königsberg. Zinnober heisst das Wurzelwesen, das wächst und gedeiht, da wie durch Zauberhand die Fähigkeiten anderer auf ihn übertragen werden. Indem Zinnober anderen ihre Kompetenzen und Stärken entlockt und als seine eigenen ausgibt, spielt er sich listig ins Zentrum der Geschichte. Zinnober wird Minister, später sogar Präsident. Mit viel Getöse gelangt der Winzling an die Macht. Doch wer lenkt hier wirklich? Es ist nicht Zinnober selbst, sondern sein Umfeld, das ihn als Puppe lenkt, ihm seine Sprache gibt. Seine Reden sind leere Phrasen und hauptsächlich laut. Allmählich übernimmt er selbst die Kontrolle und wird immer radikaler. Allein Student Baba durchschaut, dass an diesem Machtaufstieg etwas nicht stimmen kann. Zunächst glaubt Baba an Zauberei, schliesslich ist das Ganze schlicht zu märchenhaft, zu unglaublich. Doch irgendwann müssen alle einsehen, dass das Problem Zinnober nichts anderes ist als die Projektionsfläche der Menschen in seinem Umfeld.

«ZINNOBER!» ist eine moderne Adaption von E.T.A Hoffmanns Kunstmärchen «Klein Zaches genannt Zinnober» von 1819. In diesem wird der Wicht Zaches durch das mitleidige Zutun einer Fee zwar zum erfolgreichen Zinnober, innerlich macht er aber keine Wandlung zum Guten durch. Er ist ein gescheitertes Projekt, das nur schwer wieder gestoppt werden kann. Die Überschreibung des Märchens zu einem Theaterstück bringt zeitlose Themen auf die Bühne, die angesichts der Weltlage gespenstisch aktuell sind: Schein und Sein, Wahrheit und Fiktion, Aufklärung und Magie, Wissenschaft und Irrglaube – und die immerwährende korrupte Lockung der Macht.

Die neue Produktion von Theater Marie hinterfragt mit einer Mischung aus Schauspiel und Figurentheater das manipulative System autoritärer Macht. «ZINNOBER!» ist ein Theaterabend über Projektionen und Verantwortung und zeigt wie leicht sich eine Gesellschaft täuschen lässt – und wie schwer es ist, einen Irrweg zu stoppen.

TEAM UND PRODUKTIONSDATEN

Text	Martina Clavadetscher
Regie	Jan Stephan Schmieding
Spiel	Johanna Dähler, Pascal Goffin, Priska Praxmarer, Milva Stark
Figurenbau, Coaching Figurenspiel	Priska Praxmarer
Bühne, Lichtdesign	Michel Schaltenbrand
Kostüme	Gwendolyn Jenkins
Sounddesign, Musik	Daniel Steiner
Maske	Alexandra Scheerer
Dramaturgie	Manuel Bürgin
Assistenz	Dominic Schibli

Eine Produktion von Theater Marie in Koproduktion mit Bühne Aarau und dem Kurtheater Baden

Sprache: Deutsch
Dauer: ca. 90 Minuten, ohne Pause

ZUM STÜCK

ÜBER BLENDUNG UND ZUSCHREIBUNG

"Ich will die Mechanismen der Macht zeigen und wie lustvoll jede Lüge angenommen wird, solange sie uns unterhält – alles Vorgänge, die uns in der aktuellen Realität längst vertraut sind, so vertraut, dass wir sie bereits als Normalität hinnehmen. Vielleicht ist es gerade jetzt die Aufgabe des Theaters, diese Normalität als das zu entlarven, was sie ist: eine kollektive Verblendung und damit brandgefährlich."

Martina Clavadetscher, Januar 2025

In ZINNOBER! geht es um ein Objekt, ein Requisit aus alten Zeiten, das durch Zuschreibung und Bespielung der Darsteller:innen wächst: Es wird zuerst zu einem Kind, später zum Studenten, dann zum Minister und schliesslich zum Präsidenten. Das Ganze gipfelt darin, dass die Figur immer schwerer zu führen ist, sich selbständig macht und nicht mehr abzuschaffen ist. Eine autoritäre Macht hat sich etabliert.

Derzeit erleben wir, wie der Sieg der Aufklärung und der Wissenschaft über das Mystische und das Irrationale ins Wanken gerät. Im digitalen Zeitalter sorgen Algorithmen und übersteigerter Individualismus dafür, dass Meinungen, Nachrichten und politische Positionen nicht mehr auf Basis ihres überprüfbaren Wahrheitsgehaltes bewertet werden. Es ist viel wichtiger geworden, wie hoch ihr Unterhaltungswert ist. Die Vernunft scheint nicht mehr relevant zu sein.

Das Absurde, das Übersteigerte, das moralisch Fragwürdige liegt im Trend – die Clowns regieren. Aus dieser Diagnose heraus entwickelt «ZINNOBER!» eine theatrale Versuchsanordnung über Macht, Schein und kollektive Blindheit.

«ZINNOBER!» ist eine verspielte Projektionsfläche für aktuelle gesellschaftliche, politische Vorgänge. Die Figur *Zinnober* steht stellvertretend für all das. Die Figurenspielerin Priska Praxmarer hat eine Puppe gebaut, die von allen Schauspieler:innen gespielt wird. Im Laufe des Stücks wird diese Puppe immer radikaler und schreit lauthals nach einer neuen Ordnung. Gesehen und gehört zu werden ist alles; der Inhalt ist dabei zweitrangig. Der Zweck heiligt die Mittel. Das Offensichtliche wird missachtet und die Lüge lustvoll mitgetragen, solange sie einen ins lukrative Rampenlicht stellt. Regisseur Jan Stephan Schmieding, der bereits 2023 Martina Clavadetschers Buch «Vor aller Augen» für die Bühne adaptiert hat, sagt zu ihrem neuen Stück: «Man kann es beschreiben als einen Wettstreit zwischen Vernunft, Wissenschaft und Fantasie und der Frage, was Kunst und Kultur an Wert hat – oder was vielleicht auch Zauber an Wert hat. Es geht darum, wem wir unsere Aufmerksamkeit schenken, was uns fasziniert und womit wir uns eigentlich selbst gefährden, indem wir jemandem oder etwas Aufmerksamkeit schenken.»

Die Autorin Martina Clavadetscher hat eine langjährige Faszination für Hoffmanns eigenwilliges Märchen. Im Original greifen skurril-magische Elemente in eine vermeintlich aufgeklärte Welt ein. Da zerfließen Grenzen zwischen Wirklichkeit und Täuschung. Das Theater wird zum Labor für Wahrheit und Lüge. Martina Clavadetscher sagt dazu:

«Am Ende ist es eben der Mensch, der das Schreckliche erschafft, mit seiner Fantasie, mit seinen Sehnsüchten und Ängsten. Der Mensch projiziert und die Realität formt sich nach seinen Ideen – und umgesetzt ist das schliesslich nichts anderes als Theater», sagt Martina Clavadetscher dazu.

Auf der Bühne stehen vier Menschen und eine Puppe, die Zinnober verkörpert. Die Schauspieler:innen spielen zugleich die Puppe und ihre Rolle. So ist beispielsweise Priska Praxmarer nicht nur Figurenspielerin, sondern auch Erzählerin, während sie Zinnober führt – ein Bruch mit dem klassischen Figurenspiel, wo die Spielenden sonst hinter der Figur verschwinden. Bei ZINNOBER! bleibt dieses doppelte Bewusstsein sichtbar, was eine Spannung erzeugt, denn die Puppe agiert gleichberechtigt mit den Darsteller:innen. Für Dramaturg Manuel Bürgin unterstreicht diese Form die politische Dimension des Stücks: «Das Stück zeigt immer wieder: Wir haben es im wahrsten Sinne des Wortes in der Hand. Sie haben diesen Machthaber die ganze Zeit in der Hand. Man könnte die Puppe einfach weglegen, und dann wäre das Spiel aus. Doch das macht niemand.»

Genau darin liegt der Schlüsselmoment des Stücks: Im Puppenspiel lebt die Puppe nur, solange sie gespielt wird. In der Politik besteht Macht nur, solange sie aufrechterhalten wird. Auf der Bühne wie in politischen Systemen wird so deutlich, wie Autorität entsteht und dass sie vom Mitmachen aller abhängt.

Es ist eine sehr rasante Erzählung. Die Spielenden entscheiden immer wieder, wo sie sind, was sie uns wie erzählen wollen und das hat etwas Verspieltes, fast Kinderspielartiges, Befreites, das auch ein hohes Tempo zur Folge hat.

Lügen und lügen lassen.
CANDIDA aus Szene SIMIA BELZEBUB UND FINALE

ZUM BÜHNENBILD, KOSTÜM UND SOUNDDESIGN

Das Stück spielt an verschiedenen Orten: im Wald von Königsberg, in einem Labor, im Ministerium, im Palast. Der Bühnenbildner Michel Schaltenbrand hat dafür eine offene Spielfläche entwickelt, die all das verkörpern kann. Ein Schleiervorhang im Hintergrund mit einem gedruckten Wald nach einer Vorlage von Caspar David Friedrich hat er farblich so verändert, dass er je nach Beleuchtung sowohl ins Romantische als auch ins Apokalyptische bewegt werden oder auch mal ganz verschwinden kann. Dahinter liegt als Lichtmaschine die Stadt, die Aufklärung, die Rationalität. Als Ganzes erleben wir ein Labor, einen Spielplatz, einen Kunstmärchenraum, den Gwendolyn Jenkins mit Kostümen ergänzt, die immer mehr zum Spielen und Erfinden einladen. Das Produktionsteam hat diese Ästhetik anhand der Mischung aus Hoffmannscher Vorlage und der Bearbeitung von Clavadetscher entwickelt.

Für das Sounddesign arbeitet Daniel Steiner mit KI-Tools, die Stimmen oder Instrumente imitieren und mit Algorithmen arbeiten, die den Stimmapparat nachbilden oder beliebige Audiosignale in Klang verwandeln können. Ihn interessiert dabei vor allem ihre Fehleranfälligkeit, da diese Systeme derzeit noch Glitches und Artefakte erzeugen, während sie in der Nachahmung des Menschlichen Virtuosität anstreben. Der Sounddesigner nutzt dies als Bezug zur Figur Zinnober, die selbst eine Art Glitch ist und Kompetenz nur vortäuscht. Steiner sucht dabei, wie er sagt, eine Art «knorrige Virtuosität».

ÜBER DIE FIGUREN

Martina Clavadetscher schreibt in der Besetzungsliste des Stücks: *für 4 Personen und eine Puppe*. Hier eine Auswahl der Figuren:

BABA:

Baba ist ein Student in Königsberg. Er ist ein empfindsamer Schwärmer, liebt Spaziergänge im Wald und trägt immer ein Buch mit seinen lyrischen Ideen mit sich rum. Ein typischer Romantiker. Ausserdem ist er verliebt in das wundersame Wesen Candida und setzt alles daran ihre Aufmerksamkeit und Zuneigung zu gewinnen.

FABIAN:

Fabian ist Babas bester Freund. Auch er ist Student in Königsberg. Sein Fachgebiet ist aber die Politik. Deshalb arbeitet er auch im Departement des Ministers und bereitet sich auf eine vielversprechende politische Laufbahn vor.

Prof. TERPIN:

Professor Terpin arbeitet an einer Maschine, dem Effizientinator. Diese Entwicklung soll das Erfinden und die Arbeit der Künste bald ganz ersetzen. Um dies zu erreichen, studiert er das Wesen Candida. Für ihn als euphorischen Entwickler ist Candida eine endlose Datenquelle, die ihn seinem Ziel, das Unerklärbare zu entschlüsseln, näher bringt.

CANDIDA

Candida ist ein schillerndes, schleierhaftes Wesen. Sie ist das Unmögliche und kann deshalb alles sein. Für den Professor ist sie eine endlose Datenquelle. Für Baba ist sie die Kunst, die Inspiration, die nicht erklärt werden soll. Und nebst all den Zuschreibungen scheint sie auch noch eine eigene Agenda zu verfolgen, indem sie ihr Licht auf Zinnober wirft und ihn damit auflädt.

ZINNOBER

Z, Zack oder Zinnober ist ein Stück Holz, ein Requisit, eine Puppe oder doch ein Mensch? Er ist gut darin, sich Dinge anzueignen und die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er entwickelt sich immer weiter - wird autonomer und mächtiger. Bis er seine Position als unangefochtener Despot etabliert. Macht, ist seine Hauptmotivation, dazu braucht er das zugeneigte Licht von Candida.

ZUM TEXT

Einige Textauszüge zum gemeinsamen Lesen:

(....) *Regieanweisungen*

Aus Szene 1 DER WECHSELBALG

ERZÄHLER:IN Von der Welt vernachlässigt, eine arme Sau an Gegenstand. Dieses Requisit ist ohne Zweifel ihre schwerste Last, ihr Kind, hat sie gesagt, das von weitem und in diesem Licht trotzdem aussieht wie ...

CANDIDA *(als Licht und Stimme der Zuneigung – sphärisch)* Ah, ein dünner Kürbis. Oder ein Rettich,

Z *(durch ERZÄHLER:IN)* Ichkkkk

CANDIDA *(als Licht und Stimme der Zuneigung – sphärisch)* oder eine Wurzel, eine Alraune gar, irgendwie gespalten, fast eine spitze Nase da, mit Warzen, struppige Borstenhaare, durchaus ein erstaunlicher Auswuchs der Natur,

ERZÄHLER:IN du hast Recht ... ein beachtliches Holz.

CANDIDA *(als Licht und Stimme der Zuneigung – sphärisch)*
Unsere Erde mag voll Jammer dahinvegetieren, diesem kleinen Dingsda
gleich,
aber ihm fehlt bloss das gewisse Extra. *(Gesicht von Z zum Vorschein bringen)*

ERZÄHLER:IN Das gewisse Extra ...

CANDIDA Aber das ist Ansichtssache,
im richtigen Winkel,
im günstigen Licht,
ist das Stück Holz bald mehr.
(zum Requisit) Komm her, kleiner Mann ...

Aus Szene 2 EINE ANREDE

ERZÄHLERIN Es stellt sich nun die Frage, die sich jeder Mischer eines Safts, jeder Winzer
der Wahrheit stellt:
Wie mache ich die Erkenntnis konsumierbar?
Oder schlimmer noch:
Was, wenn die Wahrheit in Wahrheit ganz unglaublich ist?
Ungenussbar durch und durch und deswegen aus dem Angebot verschwin-
det?

Aus Szene 6 DIE PRÜFUNG

Der MINISTER sitzt am Ministerpult und erledigt Minister-Angelegenheiten.

ERZÄHLERIN Wie du durch Zeitung und Rundfunk und Applikationen weisst, hat der Minis-
ter Fürstenlob unter seinen Assistenten und anderen Emporkömmlingen, das
Amt des Vize-Ministers in spe ausgeschrieben. Was als Anfang einer glorreich-
en Politkarriere gilt.

BABA Fabian? Was ist mit dir?

FABIAN *(tritt auf)* Seit einem Jahr arbeite ich im Departement, ich bin unter den letzten
Bewerbern und muss vor dem Minister eine Prüfung ablegen. Fast 90 Tage und
genauso viele Nächte hab ich mich vorbereitet. Ich weiss alles. Alles. Aber das
Gespräch:

MINISTER Ist reine Formsache, mein lieber Fabian, da stört Sie doch sicher nicht, dass noch ein Mitbewerber um den Posten dabei ist.

MINISTER und ERZÄHLER:IN schieben Z auf Tonne rein. (Fabian übernimmt Z)

FABIAN *(kriegt die Puppe Z)* Er?

Z Ich!

MINISTER und ERZÄHLER:IN ziehen Z die Krawatte an.

MINISTER *(heimlich zu FABIAN)* Er ist ziemlich ahnungslos, unter uns gesagt, kann ich mir nicht vorstellen, dass er na ja, aber - wieso auch nicht, sie wissen schon, Chancengleichheit und so, und er hat mir beim Professor Terpin einen interessanten Eindruck gemacht ...

FABIAN setzt sich.

Z *(setzt sich mit Fabian, der Z nun spielt)* Bitte gerne sehr.

Die Prüfung, die Debatte beginnt.

MINISTER Beginnen wir gleich mit der ersten Frage:
Als Konglomerat gesehen, wie gewichten Sie die Exportleistung unseres Landes in den vergangenen fünf Jahren?

FABIAN *(doch Z spricht als Puppe mit)* Seit der Grenzöffnung Richtung Osten scheint sich der Markt nach drei Jahren reguliert zu haben. Die Währungsturbulenzen flachen ab. Mitgeholfen haben da sicher die Annäherungsgespräche nach den Verhandlungen in Paris. *(Z schnarcht)* Exporttechnisch dürfen wir also optimistisch sein.

MINISTER Hm. Sehr klug analysiert. *(zu Z)* Was meinen Sie?

Z Ich! Ich! Ich! Arbeit für alle ist nur schleppendes Ungeziefer und das Geld, extra! Ich meine und ich sage nur, Lüneburger Verträge, pfff, immer und immer wieder, alles Lügen-Verträge!

MINISTER *(leicht irritiert)* Ah ja.

Z Sehr!

MINISTER Hm. *(schaut auf Notizen)* Was würden Sie auf Ihrem neuen Posten als erstes in Angriff nehmen?

FABIAN Die bisherige, durchaus schon gut funktionierende Zusammenarbeit stärken, neue Partner finden, Brücken bauen, den Dialog suchen, gerade mit den ausländischen Vertretungen, (*kotzen*) die wir in den letzten zwei Jahren etwas vernachlässigt haben.
Aber ganz am Anfang natürlich alle im Departement persönlich begrüßen mit Kaffee und Croissant.

FABIAN lacht kurz.

Der MINISTER lacht auch.

Dann lacht Z am lautesten, Lachanfall, hinlegen, Beine hochstellen.

MINISTER (*zu Z*) Und was meinen Sie? (*Z hoch*)

Z (*wie vorher*) Extra Gesetze, klar, zuerst ich, dann wir, ganz oben, extra. Super Extra. Grosses Versprechen, alle anderen – I don't know: unten oder aussen, eine Mauer, ja, Mauer, Zaun, vierte Wand, harte Gangart wie früher! Zack, Geschichte schreiben.

BABA (*leise, von aussen*) Umhimmelswillen.

FABIAN Der Trottel meint das Ernst.

ERZÄHLER:IN Und so erlebst du ein prüfendes Hin und Her – einen ungleichen Schlagabtausch bis zur finalen Frage.

MINISTER Beschreiben Sie in zwei Wörtern, wie Sie Ihr Amt als Vize Minister in spe prägen wollen.

FABIAN Mit Geduld und Diplomatie. Und wenn ich ein drittes wählen dürfte: Humor.

FABIAN lacht kurz.

Dann lacht Z am lautesten.

Z Analytischer Schmarrn –

MINISTER (*zu Z*) Und sie?

Z (*vor Fabian*) Gewalt, Gewalt, Gewalt – dreimal sogar. Und wenn ich erster wäre. Immer. Extra!

MINISTER Ähm. Vielen Dank für das spannend ... das Gespräch, ich denke der Entscheid ist klar.

FABIAN steht strahlend auf. ERZÄHLER:IN übernimmt Z wieder.

MINISTER Herr Zinnober, ich bin begeistert von Ihrem Fachwissen und der ruhigen, diplomatischen Art. Ich darf sagen, Sie haben das gewisse ... Extra. Die Wahl ist getroffen.
Und Sie lieber Fabian ... Sie können ja gar nichts.

FABIAN Was? Aber ...

MINISTER Melden Sie sich im Sekretariat und machen Sie eine Woche Urlaub, ich glaube, Sie sind nicht ganz gesund.

FABIAN Aber, wie?

MINISTER Sie werden Unterassistent des neuen Ministers, da können Sie noch was lernen!

FABIAN Aber, wie?

MINISTER Wir sprechen uns noch!

FABIAN Er hat doch nur ...

MINISTER Ab!

Z Extra ab!

Z schubst FABIAN nach vorne, dieser fällt mit Tonne hin, und geht ab.

MINISTER (zu Z) Lieber Herr Zinnober, ich gratuliere aufrichtig, Sie werden mein Nachfolger.
Sie können ab morgen die diplomatische Residenz am Königsberg beziehen und die ministerlichen Kammern zu Ihrem Gutdünken nutzen, die Amtseinsetzung folgt in kurzer Zeit, aber bis es soweit ist: Kann ich Ihnen noch einen Wunsch erfüllen?

Z Gerne sehr.

MINISTER Nur zu.

Z *(heranwinken)* Ein Verschwörer in der Stadt. Ein Terrorist der Unwahrheit.

MINISTER Aha. Das ist ernst.

BABA Was meint er?

Z *(Zieht Minister an der Krawatte zu sich)* Er destabilisiert die Ordnung. Unsere Wahrheit. Muss ausgeschafft werden. Eliminiert!

MINISTER Ich höre?

Z Der Student Baba.

BABA Was?
Er hat keine Beweise!

MINISTER Haben sie Beweise?

Z Sicher. Hier!

Er fuchelt rum, lenkt ab und tut wichtiguerisch.

MINISTER *(abgelenkt)* Aha. Wie? Hm ...

Z Und hier. Ganz sicher. Da. Am meisten hier. *(Zeigt auf Minister)*

BABA Das ist nichts!

MINISTER Aha, oh, so so. Ja?

Z Ich sage es. Ist so! Ist so!!

MINISTER Hm. Dann werde ich nach ihm fahnden lassen.

BABA Muss das sein?

ERZÄHLER:IN Du erlebst eine Zuspitzung, das Requisit klettert in Rang und Spielordnung hoch und höher erklimmt den Königsberg, wird unterwegs aufgeladen und beladen mit Begabungen, wird wichtiger, gewichtiger und wuchtiger.

BABA *(genervt)* Ist ja gut ...

ERZÄHLER:IN Nichts ist gut! Im Gegenteil – es ist wahr.
Glaub mir: Das ist kein sicherer Ort mehr für dich.

Aus Szene 7 (VER)WANDLUNGEN

BABA Egal wer sein Maul vor Staunen aufreisst, er erfüllt die Gelüste von jedem, er stopft dich mit Aufregung, mit Unterhaltung, und du kannst nicht nicht hinsehen.
Nicht geht nicht.
Obwohl du es besser weisst. Das ist es ja

Aus Szene 9 ANGEBERMONOLOG UND DIE NEUE ORDNUNG

Z Ich sehe Probleme, da und da und da auch, aber ich habe Lösungen, hier und hier,
Lösungen für alles.
Ich habe Ideen, die besten!
Und alle Ideen, sind nur untergeordnete Ideen einer höheren Idee!
Ja! Ab jetzt. Eine Idee. Alles EXTRA!
IHR ALLE WERDET EXTRA!
WIR WERDEN EXTRA!
WIR WERDEN RICHTIG EXTRA!
EXTRA gehört uns! Nur uns.
Euer Extra ist meine Aufgabe.
Euer Leben ist meine Bühne,
meine Bühne, denn:
ICH HABE DIE WAHRHEIT!
ICH HABE DIE WAHRHEIT!

Aus Szene 11 PARANIOA UND ELENDE DES DESPOTEN

Z Du brauchst mich, du brauchst einen Anti-Hero,
es erregt dich, also konsumierst du mich.
Du bist gegen mich.
Aber gegen mich, heisst auch für mich.
Es heisst, dass du mich wahrnimmst.
Jemand muss es ja sein – jemand muss mich ja spielen!
Ja, ich bin es! Das geile Problem, ich bin es,
was würdest du ohne mich machen?
Böse, sagst du? Fies, sagst du?
Also gebe ich dir, was du sagst.
Und damit es eine Steigerung gibt, brauche ich Gewalt. Diese Bühne ist kein sicherer Ort. Und das ist gut so!

IDEEN ZUR VORBEREITUNG

1. Stücktext

Gemeinsames Lesen der Textbeispiele ab Seite 6 im Kreis

Diskussionsfragen zum Text:

Figur Z

- Wer oder was ist Z? Figur, Objekt, Requisit, Mensch, Projektion?
- Wie verändert sich Z im Verlauf der Szenen?
- Warum ist Z eine Puppe? Was macht das mit unserer Wahrnehmung von Macht und Verantwortung?
- Wirkt Z lächerlich oder gefährlich? Wie stellt ihr euch Z vor?

Wahrheit

- Wie wird Wahrheit im Stückauszug verhandelt?
- Welche Rolle spielen sprachliche Elemente wie Wiederholung, Übertreibung und Vereinfachung in Zs Sprache?

Publikum und Mitverantwortung

- Was meint Z, wenn er sagt: „Gegen mich heisst auch für mich“?
- Ist Aufmerksamkeit eine Währung? Oder eine Form von Zustimmung?

Realitätsbezug

- Inwiefern seht ihr in dem Text eine Verarbeitung aktueller gesellschaftliche Entwicklungen?
- Theater und Politik – Aktualität im Theater verhandeln: Was kann/ darf Theater?

IDEEN ZUR NACHBEREITUNG

Fragen zur Diskussion:

- Welcher Moment im Stück hat dir besonders gefallen? Warum?
- Kannst du die Figuren benennen und beschreiben? Wie stehen sie zueinander?
- Was ist dir vom Bühnenbild und von den Kostümen in Erinnerung geblieben? Könntest du ein Bild davon zeichnen? Wie wurden diese von den Schauspielenden verwendet?
- Wie würdest du jemandem, der/die das Stück nicht gesehen hat, davon erzählen?
- Was wären die Highlights?
- Wie würde dein Insta-Post dazu lauten, mit welchem # wäre er versehen?

BETEILIGTE

Text – Martina Clavadetscher

Martina Clavadetscher, geboren 1979, schreibt Romane und Theaterstücke. Seit 2022 ist sie Teil der künstlerischen Co-Leitung von Theater Marie. Sie studierte Germanistik, Linguistik und Philosophie. Seit 2009 arbeitet sie als Autorin, Dramatikerin und Radiokolumnistin. Ihr Prosadebüt «Sammler» erschien 2014. Hausautorin am Luzerner Theater in der Spielzeit 2013/2014. Mit ihrem Theaterstück «Umständliche Rettung» gewann sie 2016 den Essener Autorenpreis und war im selben Jahr für den Heidelberger Stückemarkt nominiert. Für «Knochenlieder» erhielt sie 2016 den Preis der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung und wurde 2017 für den Schweizer Buchpreis nominiert. Ihr Stück «Frau Ada denkt Unerhörtes» wurde im September 2019 am Schauspiel Leipzig uraufgeführt und sowohl zum Heidelberger Stückemarkt als auch an die Autorentheatertage Berlin 2020 eingeladen. Im Februar 2021 erschien ihr Roman «Die Erfindung des Ungehorsams» für den sie mit dem Schweizer Buchpreis 2021 ausgezeichnet wurde. Clavadetschers Stück «This is a Robbery!» für Theater Marie wurde im Januar 2023 unter der Regie von Manuel Bürgin uraufgeführt.

Regie – Jan Stephan Schmieding

Jan Stephan Schmieding wurde 1975 in Oberhausen geboren. Während seines Anglistik-, Politik- und Geschichtsstudiums an der Universität Bonn inszenierte er mehrfach Shakespeare im englischen Original, arbeitete als freier Journalist und absolvierte Regie- und Dramaturgie-Assistenzen bei Roberto Ciulli am Theater an der Ruhr in Mülheim. 2005 ging er, nach drei Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Düsseldorf und Münster, als Regieassistent an das Schauspielhaus Zürich. Von 2007 bis 2011 arbeitete er als künstlerischer Produktionsleiter für die Salzburger Festspiele und inszenierte als freier Regisseur u.a. am Theater Bonn und dem Stadttheater Bern. Zwischen 2012 und 2015 war er als Schauspiel dramaturg am Konzert-Theater Bern tätig, wo er einmal im Jahr als Regisseur arbeitete. Dann wechselte er mit der Spielzeit 2015/16 als Dramaturg an das Schauspielhaus Graz, wo er auch Regiearbeiten verwirklichte und bis zur Saison 2019/20 tätig war. Seither arbeitet er frei, u.a. für die Mülheimer Theatertage, wo er 2021/22 die erste Auflage der StückeWerkstatt begleitete.

Schmieding inszenierte 2023 in Zusammenarbeit mit Martina Clavadetscher erfolgreich ihre Prosa-Publikation «Vor aller Augen», die als Theaterbis heute auf Tournee ist.

Bühne – Michel Schaltenbrand

Aufgewachsen im Zürich der 80er/90er, absolvierte Michel Schaltenbrand die Sekundarschule und eine Lehre als Dekorationsgestalter an der Bahnhofstrasse. Früh als Bühnenbildassistent am Theater Neumarkt tätig, prägten ihn Begegnungen mit Francois-Michel Pesenti, Stefan Müller, Marietta Eggmann, Ruedi Häusermann, der Wooster Group und ein Szenografie-Seminar bei Josef Svoboda in Prag. Mit Top Dogs von Volker Hesse folgte sein Debüt als Bühnenbildner. Erste Erfolge feierte er an Festivals in Berlin, Prag und Mülheim. Schaltenbrand arbeitete als freischaffender Bühnenbildner in Hamburg, Berlin, Köln, Stuttgart, Freiburg, Basel,

Zürich und Athen. 2000 – 2002 gestaltete er als Co-Autor die Szenografie des Migros Pavillons an der Expo 02. In Hamburg entstanden Bühnenbilder für Kampnagel und das Schauspielhaus und wurde er ausgezeichnet mit dem Rolf-Mares-Preis für die das Bühnenbild zur Produktion «Don Giovanni». Mehrfache Nominierungen für den Eidgenössischen Designpreis. Nach der Rückkehr nach Zürich folgten Arbeiten mit Barbara Weber und Yannis Houvardas. Schaltenbrand lebt mit der Kostümbildnerin Gwendolyn Jenkins und zwei Kindern in Zürich.

Kostüme – Gwendolyn Jenkins

Gwendolyn Jenkins ist 1977 in Heidelberg geboren. Sie studierte Kostümdesign an der HAW Hamburg und schloss ihr Studium 2005 ab. Seitdem arbeitet sie als Kostümbildnerin für Theater und Oper, an Stadt- und Staatstheatern und für die freie Szene.

Eine regelmässige Zusammenarbeit verbindet sie mit den Regisseuren Gian Manuel Rau (u.a. Schmürz, Comédie de Genève und auf Tour), Beate Baron (Die Fledermaus, Theater Freiburg), Julie Beauvais (Alcina, Sion) und Charlotte Pfeifer (PMS Lounge, Übel & Gefährlich und auf Tour). Des Weiteren arbeitete Gwendolyn Jenkins mit den Regisseuren Antù Romero Nunes (Eine Familie), Barbara Weber (Der Richter und sein Henker), Yannis Houvardas (Woyzeck), Philip Jenkins, Corinna von Rad, Sebastian Nübling, Anna Frey und Andreas Bode. Ihre Arbeiten führten sie ans Thalia Theater, Theater Basel, Theater Neumarkt, Kampnagel, die Münchner Biennale, Theater Graz, Staatstheater Stuttgart, Comédie Française.

Für Theater Marie realisierte Jenkins bereits die Kostümbilder von «THIS IS A ROBBERY!», «Stein sein», «Höhere Gewalt» und «zwei herren von real madrid».

Sounddesign, Musik – Daniel Steiner

Daniel Steiner, *1986 in Basel, studierte Musik- und Medienkunst in Bern. Er komponiert, produziert und performt vorwiegend elektronische Musik für Live-Performances sowie szenische Formate und kollaboriert mit Musiker:innen und Performer:innen in unterschiedlichsten Konstellationen. In seiner Arbeit beschäftigt er sich unter anderem mit experimentellen Samplingverfahren und elektronisch-generativen Kompositionstechniken unter Einbezug akustischer Klangquellen. Seine Arbeit führte ihn unter anderem ans Schweizer Theatertreffen, das Dramafest in Mexico City, als Soloperformer ins HEK Basel, die Dampfzentrale Bern, das Perform@Festival in Berlin und als Filmkomponist zum Tatort des SWR. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist Steiner auch als freischaffender Produzent und Sounddesigner aktiv. Steiner war seit 2017 bei Theater Marie in neun Produktionen für das Sounddesign verantwortlich.

Dramaturgie – Manuel Bürgin

Nach seiner Ausbildung zum Schauspieler an der ZHdK arbeitet Manuel Bürgin am Schauspielhaus Bochum und später als freier Schauspieler und Regisseur am Nationaltheater Mannheim, Theater Kanton Zürich, Theater St. Gallen und am Theater Basel. 2008 gründet er mit Kathrine von Hellermann und Sandro Corbat das Kollektiv FAX AN MAX, das kontinuierlich und

genussvoll daran arbeitet, nicht in eine Schublade gesteckt werden zu können. 2015 bis 2022 leitet er das Theater Winkelwiese, wo Manuel Bürgin zeitgenössische Theatertexte von Anne Lepper, Marius von Mayenburg, Iwan Wyrypajew oder Lucy Kirkwood inszeniert, mit Nikola Weisse und «Vaters Aktentasche» auf eine Zeitreise geht oder mit «Austerlitz» von W.G. Sebald eine dieser Geschichten erzählt, die ihm nicht mehr aus dem Kopf gehen. In dieser Zeit leitet er gemeinsam mit Ann-Marie Arioli und Andreas Sauter die Schreibwerkstatt DRAMEN-PROZESSOR, wo er auch Maria Ursprung begegnet. Bei Theater Marie arbeitet Bürgin als Regisseur, Schauspieler und ist in der Co-Leitung für die Diffusion zuständig.

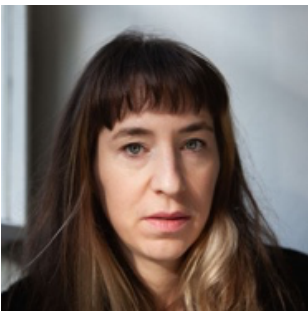
Spiel, Figurenbau, Coaching Figurenspeil – Priska Praxmarer



Freischaffende Kulturschaffende in der freien Theaterszene seit rund 25 Jahren, macht Theaterstücke für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedensten Zusammensetzungen, arbeitet als Schauspielerin (u.a. Panoptikum, Pazzo/Bern, Nachtau, Lynx, Welt-alm, Theater schönes Wetter, Kopp/Praxmarer/Vittinghoff,) Regisseurin (u.a. GustavsSchwestern, Stohmann u. Kauz, Kapelle Sorelle), Performerin, leitet Theaterkurse und theaterpädagogische Projekte für Kinder und Erwachsene, Puppenbau für diverse Produktionen.

Eigene Truppen: KNPV für die und Erwachsenenstücke und DIE NACHBARN für die Kinder und Familientheaterstücke. Regie führte in diesen Truppen Dirk Vittinghoff, Figurenbau Priska Praxmarer.

Spiel – Johanna Dähler



Johanna Dähler studierte von 2007 bis 2010 Theater- und Tanzwissenschaft an der Universität Leipzig und der FU Berlin. Von 2011 bis 2017 wechselte sie auf die praktische Seite und studierte Schauspiel an der Hochschule der Künste Bern. Erste Spielerfahrungen machte sie 2015 am Theater St. Gallen, sowie bei den Züricher Festspielen mit dem Kollektiv Mass & Fieber. Mit ihrem Kollegen Simon Labhart gründete sie 2016 das Kollektiv top ten productions und startete mit dem Projekt »Der Rock meines Vaters« in der Schweiz in die freie Szene.

2017 folgten Gastengagements in Bad Vilbel, Heidelberg, am Konzert Theater Bern und am Stadttheater Fürth. Von 2019 bis 2022 war Johanna Dähler im Festengagement am Jungen Theater Heidelberg. Sie arbeitet mit der Schauspielerin und Regisseurin Daniela Ruocco unter dem Label «fisting*sisters» performativ-musikalisch in der Schweiz und in Deutschland. Bei Theater Marie spielte Dähler in «This is a Robbery!»

Spiel – Pascal Goffin



Pascal Goffin, geboren 1982 in Pratzau (Schleswig-Holstein, absolvierte das Schauspielstudium an der ZHdK und schloss 2010 mit dem MA ab. Er wurde bereits als Student für seine Rolle in „Unvollkommen“ mit einem Solopreis ausgezeichnet. Seine Theaterlaufbahn führte ihn u. a. ans Schauspielhaus Zürich, das Konzert Theater Bern, das Schauspielhaus Graz und das Theater Basel. Dort überzeugte er in Rollen wie Tartuffe, Trinculo („Der Sturm“), Lord Burleigh („Maria Stuart“) oder Franz Moor („Die Räuber“).

2022 spielte er die Hauptrolle des Robert Böwe im ARD-Krimi „See-land – Ein Krimi vom Bodensee“, 2018 die Hauptrolle im mittellangen Spielfilm „Das Bild im Haus“. Neben der Schauspielerei unterrichtete er an Hochschulen in Bern, Zürich und Graz. Goffin ist vielseitig ausgebildet, spricht Deutsch und Englisch, beherrscht Tango Argentino, Akrobatik und mehrere Instrumente. Er lebt in Zürich und spielt zum ersten Mal bei Theater Marie.

Spiel – Milva Stark



Milva Stark wurde 1982 in Gelsenkirchen geboren und studierte von 2004 bis 2008 Schauspiel an der Universität der Künste in Berlin. Für ihre Darstellung der Amme in «Romeo und Julia» erhielt sie 2007 den Förderpreis für Bildung und Forschung beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielschulen in Salzburg. Nach Gastengagements am Ernst Deutsch Theater und der Berliner Schaubühne kam sie im Sommer 2008 ans Konzert Theater Bern und war dort bis 2021 festes Ensemblemitglied. Milva Stark war dort in vielen Haupt- und Titelrollen zu sehen, u. a. als Molly Bloom aus Ulysses, Penchesilea, Percival und Hedda Gabler. Ausserdem spielte sie in Elmar Goerdens Trilogie Penelope, Odysseus und der Sohn mit. Mit dem «Goldenen Dra-

chen», «Murder Ballads» und «Mondkreisläufer» wurde sie zu den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin eingeladen. Milva Stark ist zudem als Sprecherin für Hörspiele tätig und steht auch als Poetry Slammerin auf der Bühne. 2018 nahm sie bei den deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften in Zürich teil. Der Kurzfilm «und alles fällt» von Nadine Schwitter, in dem sie eine Hauptrolle spielt, wurde 2017 bei den Solothurner Filmtagen und in Locarno gezeigt. Seit 2021 ist sie freischaffend und hat seitdem am Theater Biel/Solothurn, am Voralbergerlandes Theater in Bregenz, an der Heiteren Fahne, beim Theater Marie und der Gruppe The Codes gearbeitet. Bei Theater Marie spielte sie zuletzt in «Herkules und der Stall des Augias».

Theater Marie

Das professionelle Tourneetheater arbeitet eng mit Gastspielhäusern der freien Szene zusammen und besteht seit der Spielzeit 2022/2023 aus einem vierköpfigen Leitungsteam mit Andrea Brunner, Manuel Bürgin, Martina Clavadetscher und Maria Ursprung, zwei festangestellten Mitarbeiter:innen, einer mitgestaltenden Programmgruppe und vielen assoziierten Künstler:innen und Theaterschaffenden. Die Neue Dramatik ist ein zentrales Instrument und Anliegen von Theater Marie. Als freier Produktionsort lotet Theater Marie formale und inhaltliche Grenzen immer wieder neu aus. Das Theater Marie wird zu einem grossen Teil vom Aargauer Kuratorium und der Stadt Aarau subventioniert. Die Restfinanzierung erfolgt über Stiftungen, Sponsoren und Mitgliederbeiträgen des Vereins Theater Marie.